

Freiwillig in die Flammenhöhle

Eine heiße Übung: Mit 30 Kilogramm Ausrüstung gehen die Brandschützer in einen Container mit brennendem Holz. Und sie gehen an ihre Grenzen.

Von Maximilian Klaubert

Marktreidwitz – Die Wirkung eines Feuers kann verheerend sein. Um Feuerwehrleute darauf vorzubereiten, gibt es die Aktion „Feuer bekämpfen“ der Versicherungskammer Bayern und des Landesfeuerwehrverbandes. Sie ermöglicht es, die Lücke zwischen Ausbildung und Realität ein Stück zu verkleinern. In einem speziell für den Trainingszweck entwickelten Container wird ein Feuer angezündet, um möglichst wirklichkeitsnah einen Wohnungsbrand zu simulieren. So konnten jetzt Feuerwehrleute aus der Region auf dem Gelände der Feuerwehr Marktreidwitz ihre eigenen Grenzen und die ihrer Schutzausrüstung austesten.

„Wenn der Trupp sich aufrecht in die während der Übung absinkenden Rauchgase stellen würde, wäre es an ihren Köpfen ungefähr 300 Grad heiß“, sagt der Ausbilder Thomas Schumm. Die Teilnehmer gehen mit 30 Kilogramm Ausrüstung in die Flammenhöhle. Damit sich keiner trotz Schutzkleidung Verbrennungen zuzieht, hält sich Schumm selbst immer vorne am Feuer auf. „Dort wo wir knien, herrschen Temperaturen zwischen 150 und 180 Grad. Da ich am meisten Hitze abkriege, kann ich gut abschätzen, wann es wirklich reicht und wir raus müssen.“

Während der Übung wird die Tür des Containers für ein paar Minuten geschlossen. Das bewirkt, dass der Rauch nicht mehr abziehen kann. „Dadurch wird die Sauerstoffzufuhr unterbunden, und man hat keine Sicht mehr“, erläutert Schumm. Nach einigen Minuten wird die Tür dann wieder geöffnet – vergleichbar mit dem Öffnen einer Zimmertür in



Vor so einer Feuerwand will wohl kein Feuerwehrmann in einem seiner Einsätze stehen. Dennoch muss der Fall geübt werden. *Foto: Klaubert*

einer brennenden Wohnung. „Es strömt Sauerstoff in den Brandraum, und das Feuer wird größer. In der Rauchsicht bilden sich kleine Flammzungen. Das ist der Beginn einer Rauchgasdurchzündung“, berichtet Schumm. Der Rauch muss mit Wasser abgekühlt werden. Sonst würden sich die nicht vollständig verbrannten Gase von selbst entzünden. Allerdings ist der Rauch, der sich im Container bildet, so heiß, dass selbst der Wasserstrahl aus einem Feuerwehrschauch erst einmal verdampft. Der heiße Dampf durch-

zieht dann die Kleidung und steigert die Hitze am Körper der Feuerwehrmänner ins Unerträgliche. „Ihr sollt auch einmal die Grenzen der Schutzausrüstung kennenlernen und spüren, wie heiß es werden kann. Ich wünsche euch, dass ihr so etwas nicht im Einsatz erleben müsst“, sagte Schumm den Teilnehmern.

Am Ende des Lehrgangs wünschte Thomas Schumm den sichtlich geschafften, aber um einige Erfahrungen reicheren Feuerwehrleuten, dass sie immer wohlbehalten von ihren Einsätzen zurückkommen mögen.